

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 230.

Montag den 17. August.

1868.

## Bekanntmachung.

- 1) Die diesjährige **Leipziger Michaelismesse** beginnt am **28. September** und endet mit dem **17. October**.
  - 2) Während dieser drei Wochen können alle in- und ausländische Handelsleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende öffentlich hier feilhalten.
  - 3) Außer vorgedachter dreiwöchentlicher Frist bleibt der Handel allen auswärtigen Verkäufern bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thalern verboten.
  - 4) Jedoch ist das Auspacken der Waaren den Inhabern der Meslocalien in den Häusern und den in Buden ausstehenden Fabrikanten und Großisten in der Woche vor der Böttcherwoche gestattet, während zum Einpacken die Eröffnung der Meslocale in den Häusern auch in der Woche nach der Zahlwoche nachgesehen wird.
  - 5) Jede frühere Eröffnung sowie spätere Schließung eines solchen Verkaufsortes wird, außer der sofortigen Schließung desselben, jedesmal, selbst bei der ersten Zuwiderhandlung, unnachlässig mit einer Geldstrafe bis zu 25 Thalern geahndet werden.
  - 6) Den Detailhändlern, welche auf Straßen und Plätzen feilhalten, ist das Auspacken daselbst vor dem Donnerstage in der Vorwoche, also vor dem 24. September, bei einer Geldstrafe bis zu 25 Thalern verboten.
  - 7) Das Faustren jeder Art bleibt auf die Messwoche beschränkt.
  - 8) Auswärtigen Speditoren ist von der hauptzollamtlichen Lösung des Waarenverschlusses an bis mit Ende der Woche nach der Zahlwoche das Speditionsgeschäft hier gestattet.
- Leipzig, am 13. Juli 1868.
- Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephani. Schleißner.

## Bekanntmachung.

Zu möglichster Verhütung der Nachtheile, welche während der warmen Jahreszeit überhaupt, besonders aber bei der jetzt herrschenden großen Hitze die starke Ausdünstung der Privatgruben für den allgemeinen Gesundheitszustand mit sich führt, haben wir für die öffentlichen Gebäude der Stadt die Desinfection \*) der Aborte angeordnet.

Da jedoch diese Maßregel nur bei einer möglichst allgemeinen Anwendung von erwünschtem Erfolge sein kann, so empfehlen wir allen Hausbesitzern und Miethbewohnern dringend, die Desinfection auch in den Privathäusern öfters vornehmen zu lassen.

Leipzig, am 15. August 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. S.

\*) Zur Desinfection für jede einzelne Etage genügen durchschnittlich 2 Pfund schwefelsaures Eisen gelöst in 10 (Dresdner) Kannen Wasser, während in die parterre gelegene Grube selbst eine Lösung von 4 Pfund dergl. Eisen in 20 Kannen Wasser einzubringen ist.

## Bur Geschichte der Leipziger Apotheken 1409—1868.

w. Leipzig, 16. August. Die Geschichte der Leipziger Apotheken ist heuer beinahe 260 Jahre alt. Leipzig hat die zweitälteste Apotheke in Deutschland aufzuweisen. Nachdem Nürnberg im Jahre 1404 die erste Apotheke in Deutschland erhalten und von da an sich auch durch treffliche Officineinrichtungen auszuzeichnen begonnen hatte (1532 erschien daselbst die erste gesetzliche Pharmacopöe, auch wurde das Nürnberger Pfund-Apotheker- oder Medicinalgewicht, während die Eintheilung in Unzen, Drachmen, Scrupel und Gran auf Salerno zurückgeführt wird, den alterthümlichen Sitz der medicinischen Studien), folgte Leipzig im Jahre 1409 mit der aus Prag übergesiedelten Löwenapotheke. Bekannt ist, wie sogar das Wahrzeichen und Wappenschild der ursprünglich in Prag gegründeten Apotheke zum Guldnen Löwen bei dem Auszuge der von der czechischen Partei bedrängten Akademiker, Professoren, Magister und Studierenden aus Prag als eine Art Privatpalladium mit nach Leipzig geführt und hier an dem Hause, wo die Officin zuerst sich aufthat, angebracht ward. Diese erste Apotheke war Eigenthum der medicinischen Facultät und bildete einen erheblichen Theil von deren Einkommen. Sie war erst in dem Eckhause am Markte und an dem Thomaskgäßchen eingerichtet, und sah noch Vogel, unser Localannalist, den goldenen Löwen am Hause angemalt; sie wanderte dann in's Thomaskgäßchen hinein und kam erst später in die Grimma'sche Straße, wo sie sich noch heute befindet. Das gekürzte und vergoldete Bildwerk, welches die Officin jetzt schmückt, ist natürlich nicht mehr der alte aus Böhmen mitgebrachte Löwe. Wo dieser hingekommen ist, vermag Referent nicht zu sagen.

Zweiter Eigenthümer der Apotheke ward um 1460 Johann Sutter, Vornehmer des Rathes und Baumeister zu Leipzig (geb. 1438). Sutter scheint an sich selbst ein gar willkürliches Lebenselixir erprobt zu haben, denn er ward 114 Jahre alt († 1552), was seiner Officin nur als Reclame dienen konnte. Desto kürzere

Zeit blieb sein Sohn Georg im Besitze der Apotheke, nämlich nur bis 1558. Von da an wechselte die Officin bis zum Jahre 1686 verschiedne Male ihre Besitzer. Stegner verzeichnet mehrere derselben. In letztgenanntem Jahre kam sie an einen wissenschaftlich gebildeten Pharmaceuten, den Apotheker Heinrich Lind auf Wogla (Wodau?), welcher schon von 1671 an Pächter derselben gewesen war. Lind erwarb sich, wie versichert wird, besondere Verdienste um die Anstalt, correspondirte mit Gelehrten in den entferntesten Ländern und legte u. A. ein reiches Naturalien cabinet an, das vor 20 Jahren, als Große seine Geschichte Leipzigs herausgab, sich noch vorfand. In der Lind'schen Familie verblieb die Apotheke bis in die neuere Zeit, Apotheker Rhode ward dann Besitzer. In jüngster Zeit traten die Herren Löbner an seine Stelle.

Die zweite Apotheke in Leipzig war die Salomonis-Apotheke, deren Einrichtung gegen Anfang des 16. Jahrhunderts erfolgte. Die Unternehmer waren zwei Privatpersonen, Sigismund Hechel und Johann König. Von letzterem soll der Gedanke gekommen sein, der Apotheke den Namen „Zum Könige Salomo“ zu geben (Vogel's unvollendete Chronik). Wie und wann beide Besitzer sich schließlich wieder getrennt haben, ist nicht recht deutlich. Es ist nur so viel bekannt, daß König's Wittwe 1523 einseitig über die Anstalt verfügen konnte, König war wohl 1519 an der damals hier wüthenden Seuche gestorben. Die Wittve verkaufte die Officin um 320 Gulden an Johann Wenckheim und Michael Hofmann (vergl. Vogel). Aus dieser Association wurde auch auf die Länge nicht viel, man trennte sich gütlich und zwar in der Weise, daß Wenckheim die Apotheke übernahm und Hofmann in den Stand gesetzt wurde, sich eine dritte Apotheke, die „Zum schwarzen Mohren“ anlegen zu können. In der von der Leipziger Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft herausgegebenen Preisschrift Besckels „Die böhmischen Exulanten in Sachsen“ finden wir einen Besitzer der Salomonis-Apotheke erwähnt, den Hofapotheker Kaiser Rudolphs II., Matthias und Ferdinand II., Martin Schörkel aus Prag, der nach der Schlacht am Weißen Berge Tausende verlor und 1627 binnen